

Filmklub

Besondere Filme – Schätze der
Cinemathek – Retrospektiven



Shirley

Programm Januar - Juni 2016

jeden 2ten und 4ten Dienstag 19:30 Uhr im Kino-Center Husum

Liebe Filmfreundinnen und Filmfreunde,

die aktuellen Vorstands-Mitglieder, vor allem aber das Gründungsteam des noch jungen Vereins freuen sich riesig über die anhaltende Resonanz beim Publikum. Natürlich gibt es auch immer wieder Filme, die die Erwartungen einiger Zuschauerinnen und Zuschauer nicht erfüllen, doch der Durchschnitt von 80-85 Gästen pro Film blieb auch in der dritten Spielzeit konstant – das ist dem Filmklub Husum ein Ansporn, sich auch weiterhin für ein abwechslungsreiches und vor allem anspruchsvolles Programm einzusetzen.



Foto: Heike Klein

ende Entwicklung der Flüchtlingsströme einzugehen – umso erfreulicher war das überwältigende Interesse. In der kommenden Spielzeit wird es sicher eine Fortsetzung zu diesem Themenkomplex geben – das wird dann rechtzeitig über die Tagespresse bekannt gegeben.

An dieser Stelle sei ein Dank an die Redaktion der Husumer Nachrichten ausgesprochen, die mit dazu beiträgt, dass das Programm des Filmklubs aktuell vorgestellt wird.

Wer an dem zukünftigen Programm des Filmklubs mitgestalten möchte, ist herzlich willkommen.

Ungeplanter „Höhepunkt“ im Angebot des zurückliegenden Jahres war der Syrien-Abend mit dem Film von Mario Rizzi und anschließender, reger Diskussion. Dieser Abend wurde kurzfristig organisiert – aus dem Bedürfnis heraus, auf die bedrück-



HARTMANN'S LANDKÜCHE

VESPER, TAPAS UND EIN GLAS WEIN

HARTMANN'S
BOGOTA

CAFÉ + BAR

www.hartmanns-landkueche.de

Öffnungszeiten Landküche

bis Ostersonntag 27. März 2016:

Sonntag Frühstück 10:00 – 14:00

Montag und Dienstag sind Ruhetage

Mittwoch 10:00 – 18:00

Donnerstag – Samstag 10:00 – 22:00

Öffnungszeiten Bogota

Di - Sa von 10 - 18 Uhr

Neustadt 13 · 25813 Husum · Tel. 04841-66 822 19 · Tel. 0173-90 50 425

Jafar Panahi Taxi Teheran

12.01.
19.30 Uhr

Iran 2015, 82 min. – Berlinale Überraschungs-Gewinner 2015,
verboten im eigenen Land



Ein Taxi fährt durch die farbenfrohen, pulsierenden Straßen Teherans. Unterschiedlichste Menschen steigen in im Verlauf des Tages in dieses Taxi ein.

Als der Fahrer sie interviewt, sagen alle Passagiere offen, was sie denken. Niemand anderes

als der Regisseur Jafar Panahi selbst sitzt am Steuer des Taxis. Auf dem Armaturenbrett seines mobilen Filmstudios befindet sich die Kamera. Während der heiteren oder auch dramatischen Fahrten durch die Stadt fängt sie die Stimmung in der gegenwärtigen iranischen Gesellschaft ein.

Jafar Panahi darf aufgrund eines Berufsverbotes der iranischen Regierung seit 2010 offiziell keine Filme

mehr drehen. Nach „In Film Nist“ (Dies ist kein Film, 2011) und „Parde“ (Closed Curtain, 2013) ist Taxi der dritte Film, den



Panahi heimlich produzierte und zur Präsentation auf internationalen Festivals außer Landes schmuggelte.



Der Film feierte am 6. Februar 2015 im Rahmen der 65. Berlinale seine Weltpremiere.

Er gewann dort den Goldenen Bären und den FIPRESCI-Preis für den besten Film in der Sektion „Wettbewerb“.

26.01.
19.30 Uhr

Friedrich Wilhelm Murnau Nosferatu

Stummfilm, D 1922, 94 min. – Eine Symphonie des Grauens:
Der schauerlichste aller Vampire treibt sein Unwesen



Diese weltweit erste Verfilmung des Romans „Dracula“ von Bram Stoker wurde damals ohne den notwendigen Erwerb der Filmrechte produziert. Deshalb mussten die Namen der Protagonisten wie auch der Titel geändert werden. Der Wolf wurde durch Ratten ersetzt, aus London wurde das (fiktive) beschauliche Ostseestädtchen Wisborg.

Die Dreharbeiten fanden 1922 in Wismar und Lübeck statt. Murnau begründete mit diesem Film das Genre des Horrorfilms. Von seinen alptraumhaften Visionen geht auch heute noch eine verstörende Wirkung aus, auch verkörpert der Schauspieler Max Schreck die Figur des dämonischen Blutsaugers auf eine beängstigend vollkommene Art.

Diese Darstellung des Untoten sowie die genialen Kameraperspektiven haben diesen Film zu einem der Meisterwerke der Weimarer Republik gemacht. Friedrich Wilhelm Murnau gilt als einer der bedeutendsten Filmregisseure der Stummfilmära. Seine vom Expressionismus beeinflusste Bildkomposition und seine psychologische Kameraführung revolutionierte die damalige Kameratechnik nachhaltig.



Thomas Hutter ist Sekretär eines Maklers in Wisborg und lebt dort mit seiner Frau. Eines Tages schickt ihn sein Chef auf eine Dienstreise ins ferne Transsilvanien, um mit dem Grafen Orlok über den Kauf eines Hauses zu verhandeln.

Von nun an geschehen mystische und äußerst beängstigende Dinge...

09.02.
19.30 Uhr

Gustav Deutsch Shirley

In Zusammenarbeit mit dem
Kunstverein Husum e.V.

Österreich 2013, 92 min. – Dreizehn Gemälde von
Edward Hopper werden zum Leben erweckt

An wen mag die Frau im Bild wohl denken? Was hat sie gerade getan? Was könnte sie im nächsten Moment tun? Und was verbindet Mann und Frau, die so gedankenverloren im Zimmer sitzen?

Die Gemälde von Edward Hopper mit ihren melancholisch-entrückten Figuren, den Szenerien, die in kräftiges aber kaltes Licht getaucht sind, mit den dominanten Kontrasten provozieren dazu, genau solche Fragen zu stellen.

Der österreichische Regisseur Gustav Deutsch hat sich getraut, eine filmische Antwort zu geben und lässt die Figuren Hoppers zum Leben erwachen.



Ein mutiges Unterfangen, dass – darin sind sich die meisten Kritiker einig – äußerst gelungen ist. „Plötzlich bewegen sich die Nachtschwärmer“ titelt die ZEIT-Autorin Anke Sterneborg. Es sind Geschichten, die die Protagonistin „Shirley“ quasi in den Gemälden Hoppers erlebt – gespielt von Stephanie Cumming, einer ausgebildeten Tänzerin, die mit nobler Grazie und sehenswert zurückhaltendem Spiel eine perfekte Hopper-Figur verkörpert.

Wim Wenders hat einmal gesagt, jedes der Bilder von Edward Hopper könne der Anfang eines Kapitels in einem Film über Amerika sein“.

Der Experimentalfilmer Gustav Deutsch und seine Partnerin Hanna Schimek schufen dreizehn Kapitel in einem surreal anmutenden Reigen: Der Film sieht aus wie gemalt, jedoch sehen die Bilder aus wie gefilmt.

Diesen Film anzuschauen, ist ein Kunstgenuss der besonderen Art.

Matthew Warchus Pride

23.02.
19.30 Uhr

GB 2014, 119 min.
British Independent
Film Award 2014

In Zusammenarbeit
mit der Initiative
„Westküste denkt
QUEER“



Pride erzählt von einer Gruppe homosexueller Aktivisten, die 1984 für streikende Bergleute Geld sammelten. Es ist die Geschichte einer außergewöhnlichen Liaison zweier Gruppierungen, die sich im Sommer 1984 in England finden:

Bronski Beat trifft Gaelic Folk oder eine ausgelassene Schwulen- und Lesbentruppe aus London trifft auf streikende Waliser Bergarbeiter. Da sind Irritationen beim ersten Aufeinandertreffen vorprogrammiert!

Spätestens als der exzentrische Jonathan den hüftsteifen Walisern zeigt, was echtes Disco-Feeling ist, scheint das Eis gebrochen. Nicht in jedem Waliser finden die couragierten Großstädter einen dankbaren Verbündeten. Trotzdem stellen sie ein ganzes Dorf auf den Kopf und widersetzen sich damit farbenfroh der gnadenlosen Politik Margareth Thatchers. Zwischen den neuen Komplizen entwickelt sich eine besondere Freundschaft.



Eine britische Filmkomödie aus dem Jahr 2014 von Regisseur Matthew Warchus. Sie beruht auf tatsächlichen Begebenheiten.

Der Film feierte seine Premiere bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes 2014 und gewann dort den Queer Palm Award.

Zum internationalen Frauentag Géza von Radványi Mädchen in Uniform

08.03.
19.30 Uhr

D 1958, 95 min. – mit Romy Schneider, Lilli Palmer
und Therese Giehse

In Zusammenarbeit mit der Husumer Frauengeschichtswerkstatt



Neuverfilmung von „Mädchen in Uniform“ aus dem Jahr 1931 mit Hertha Thiele. In der gemilderten Version der 50er Jahre verkörpert Romy Schneider eine Internatsschülerin, die für eine Lehrerin „unangemessene“ starke Gefühle entwickelt. In dem autoritär geführten Pensionat in Potsdam für adelige Mädchen im Jahr 1910 herrschen strenge Sitten.



Als Vorbereitung auf ein Leben in der traditionellen Frauenrolle mit „Küche, Kirche und Kindern“ werden die Schülerinnen zu Disziplin und Gehorsam erzogen, versinnbildlicht durch ihre Schuluniformen. Die engagierte Lehrerin, Fräulein von Bernburg, legt im Unterricht jedoch größere Betonung auf Individualität und Menschlichkeit. Sie wirft der Direktorin der Schule unbarmherzige und intolerante Erziehungsmethoden vor und zeigt bessere Wege auf – „eine Hand reichen“.

Eine hartherzige Konkurrentin im Kollegium, die rechte Hand der Direktorin, regt die Einstudierung von Romeo und Julia durch die Mädchen an, um die Verliebtheit zweier Schülerinnen in Fräulein von Bernburg bloßzustellen und das darin liegende Konfliktpotential anzustacheln.

Sehenswertes Spiel von Lilli Palmer und Romy Schneider.

Christian Petzold Phoenix

D 2014, 98 min.

Leben und Lieben am Abgrund des Vergessens



Eine Frau überlebt wie durch ein Wunder Auschwitz. Doch ihr Gesicht ist zerstört und auf Vermittlung einer Freundin rekonstruiert ein Chirurg ihre alte Schönheit. Dann macht sie sich auf die Suche nach denjenigen, die ihr Versteck damals an die Nazis verraten hatten. Dabei findet sie auch ihren Mann Johnny – doch ihre Hoffnung auf einen Neubeginn ihrer Liebe wird zerstört, weil er sie entweder wirklich nicht erkennt oder sie nicht erkennen will?

Regisseur Christian Petzold spürt subtil das Zeitgeschehen auf – Erinnerung an die Hölle von Auschwitz, verborgen in den tiefen Schichten der menschlichen Seele, statt eine Geschichte nur nachzuerzählen. Herausgekommen ist eine erschütternde Parabel auf Deutschland im Jahre Null und auf den Versuch, den Holocaust durch Verschweigen und Vergessen zu löschen. Ein Minenfeld der Geschichte als menschliches (Krimi-) Drama. Mit Nina Hoss, Ronald Zehrfeld und Nina Kunzendorf.



29.03.
19.30 Uhr

Clint Eastwood Bird

In Zusammenarbeit
mit dem PopForum
der Kreismusikschule

12.04.
19.30 Uhr

USA 1988, 161 min. (OmU) – Spielfilm über das dramatische Leben des legendären Jazzmusikers Charlie Parker



Liebevolle Hommage an den begnadeten Jazz-Saxophonisten Charlie „Bird“ Parker und die Magie seiner Musik. Mit ruhigem Erzähltempo stellt der Film die tragischen Lebensumstände, seine Obsessionen und den teuflischen Drogenkonsum in den Vordergrund – für viele Kritiker eine der gelungensten Regiearbeiten Eastwoods.

Whitaker spielt die Rolle des selbstzerstörerischen Genies sehr facettenreich, von zurückgenommen bis febrig-überdreht, ehrlich und authentisch in seinem Aufstieg und dem langen Fall durch die Drogenabhängigkeit. Eastwood nimmt sich gut 160 Minuten für die Geschichte dieser Jazz-Legende und er nutzt diese Zeit, den Zuschauer in die Atmosphäre der amerikanischen Musikszene der 40er und 50er Jahre eintauchen zu lassen, in die Bars und Bebop-Clubs in New York und Kansas City zu entführen.

Von innerem Schmerz getrieben, stürzt Parker end-

gültig ab, verliert jeglichen Halt – und stirbt mit nur 34 Jahren in New York. Sein Name aber bleibt unverrückbar mit dem BeBop verbunden – ein absolutes „Muss“ für Liebhaber des Jazz.



Für die Darstellung des Charlie Parker gab's beim Filmfestival in Cannes 1988 die Auszeichnung als bester Schauspieler – für Forest Whitaker die erste viel beachtete Hauptrolle am Beginn seiner Weltkarriere.

Andrei Swjaginzew Leviathan

26.04.
19.30 Uhr

Russland 2014, 142 min. – mit Film-Preisen überhäuft,
Oscar-Nominierung 2015, aber in Russland zensiert



Die Geschichte ist eine moderne Adaption des Buches Hiob aus dem Alten Testament – sie beschreibt die Lebensgeschichte und das Gottesverhältnis eines frommen und aufrechten Mannes.

Regisseur Andrei Swjaginzew verlegt die Handlung auf eine Halbinsel in der Barentssee. Ein einfacher Automechaniker lebt mit seiner zweiten Frau und seinem Sohn in einem idyllisch gelegenen Haus am Rande der Stadt. Doch der korrupte Bürgermeister der Stadt versucht ihm sein Grundstück abzuluchsen. Kolya versucht sich zu wehren und die Machenschaften öffentlich zu

machen – vergebens, die Gewalt des Bösen triumphiert. Der russische Filmkritiker Anton Dolin nannte den Film ein „melancholisches Drama des Überlebens in der grauen, unwirklichen Provinz“, in der sich die Natur und der Mensch zugleich „grausam und malerisch“ zeige. Kulturminister und religiöse Eiferer hingegen attackierten den Film scharf und er ist bis heute nur als zensierte Fassung zu sehen.

Wunderschön fotografiert, wird die Geschichte vielschichtig und tragikomisch erzählt und erinnerte viele Kritiker an die späten Tarkowski-Filme.



Helmut Käutner Unter den Brücken

10.05.
19.30 Uhr

D 1944/46, 99 min.

Vor 70 Jahren: Beginn des
deutschen Nachkriegsfilms
mit Hannelore Schroth,
Carl Raddatz, Gustav Knuth
und Hildegard Knef

Unter den Brücken ist eine poetisch erzählte Dreiecks-Geschichte aus dem Jahr 1944/45 mit eindrucksvollen Bildern von Havel und Spree. Das besondere aber ist – obwohl während der NS-Diktatur produziert – ist kein einziger Propaganda-Satz zu hören.

Gedreht wurde noch in den Kriegsjahren 1944/45 an Originalschauplätzen in Berlin – dennoch sind keinerlei Zerstörungen zu sehen. Käutner war gedanklich längst in der Nachkriegszeit angekommen und setzte sich mit diesem Film eindeutig von der politisch unterwanderten Filmszene jener Jahre ab. Die Uraufführung fand deshalb auch in Stockholm statt und war zunächst in Deutschland nicht zu sehen.

„Wir lebten verträumt neben der Zeit und lenkten uns durch die Arbeit von all dem Schrecken ab“, erzählte Käutner später.

Die zwei leidenschaftlichen Schipper Hendrik Feldkamp (Carl Raddatz) und sein bester Freund Willy (Gustav Knuth) arbeiten auf ihrem gemeinsamen Schleppkahn. Es ist ein hartes Brot und sie hegen gemeinsam den Traum vom eigenen Motorschiff. Liebesleben findet unter diesen Bedingungen so gut, wie nicht statt.

Doch dann kommt Anna (Hannelore Schroth) an Bord...



Margarethe von Trotta Die abhandene Welt

24.05.
19.30 Uhr

D 2015, 101 min. – Spurensuche nach den eigenen Wurzeln

Der Verleih habe ihr geraten, nicht zu verhehlen, dass diese Geschichte autobiografisch geprägt sei – ansonsten würde sie keiner glauben, erzählte Margarethe von Trotta in einem Interview.

Tatsächlich klingt diese Story so haarsträubend, als stamme sie aus den Schubladen von Telenovela-Autoren. Doch diese Geschichte schrieb das Schicksal selbst: Erst spät im Leben begegnet die Regisseurin per Zufall ihrer Schwester, von der sie nichts ahnte.

Nach langem Zögern verarbeitete von Trotta dieses Erlebnis zu einem Film, einmal mehr mit ihren Lieblingsschauspielerinnen Barbara Sukowa und Katja Riemann, die hier das Alter Ego spielt, die mittellose Musikerin Sophie. Deren Vater Paul (Matthias Habich) entdeckt im Internet zufällig das Foto der New Yorker Opernsängerin Caterina Fabiani (Barbara Sukowa), die seiner verstorbenen Frau Evelyn verblüffend ähnlich sieht. Paul drängt seine Tochter, sofort nach Amerika reisen, um dort die Sängerin zu



treffen. Widerwillig macht sich Sophie auf die Reise und schleicht sich in die Garderobe der Diva. Die reagiert zunächst abweisend auf den Besuch aus ihrer alten Heimat. Auch von der Mutter der Sängerin erhofft sich Sophie neue Erkenntnisse, trotz Demenz der alten Dame (Karin Dor) finden sich Puzzelstücke, die Stück für Stück ein neues Bild ergeben.

Zurück in Deutschland geht die Spurensuche weiter: Wer spielt eigentlich welche Rolle in dieser vertrackten Familienaufstellung? Einfach stark gespielt.



Mikhail Kalatozov Die Kraniche ziehen

14.06.
19.30 Uhr

UdSSR 1957, 95 min. – Antikriegsfilm mit Tiefgang



Zum ersten Mal im sowjetischen Kino stand auch das individuelle Leid der Einzelschicksale, das Krieg verursacht, im Mittelpunkt eines russischen Films. Damals eine kleine Sensation, dass ein sowjetischer Film 1957 die Goldene Palme von Cannes erhielt.

Die Liebe zwischen Veronica und Boris wird durch den Einmarsch deutscher Truppen zerrissen: Boris muss in den Krieg ziehen, sein Bruder nutzt ihren Schmerz und verführt sie. Mit Folgen – sie muss ihn heiraten und versucht aber trotz aller Schicksalsschläge ins Leben zurückzufinden.

Es war einer der ganz seltenen auch international erfolgreichen sowjetischen Filme der 50er Jahre. Ein Grund dafür war sicher die herausragende Kameraarbeit, die unmittelbar an die expressive Bildsprache des sowjetischen Stummfilms erinnert.

Sowohl die erzählerische Dichte der Bilder als auch die unpathetische Schilderung des Krieges – vor allem aber die persönliche Perspektive seiner Protagonisten waren für einen Film der Post-Stalin-Ära damals völlig überraschend.

Tatjana Samoilowa erhielt als beste ausländische Schauspielerinnen den Preis der deutschen Filmkritik.



Petri Luukkainen My Stuff - Was brauchst du wirklich?

28.06.
19.30 Uhr

Finnland 2013, 80 min. – Gute Frage, intelligenter Klamauk



Petri ist Mitte 20, als seine Freundin ihn verlässt. Er tröstet sich, indem er seine Kreditkarte zum Glühen bringt. Er kauft und kauft und kauft. Glücklicher wird er dadurch nicht. Petri steckt tief in einer echten Existenzkrise, als er sich entscheidet, ein Selbstexperiment zu starten: Er packt alles, was er besitzt, in ein Lager und legt klare Regeln fest:

1. Das Experiment dauert ein Jahr.
2. Jeden Tag darf er einen Gegenstand aus dem Lager zurückholen.
3. Neue Dinge kaufen darf er in dieser Zeit nicht.

Petris neues Leben beginnt damit nackt in einem leeren Apartment. Die Uhr tickt, er wartet auf Miternacht, wenn er den ersten Gegenstand aus dem Lager holen darf. Und als Petri losläuft durch eine bitterkalte Januarnacht in Helsinki, nur bekleidet mit einer Zeitung aus dem Müllcontainer, kann er die Herausforderungen nur erahnen, die sich ihm in diesem Jahr stellen werden.

Was wirklich wichtig ist im Leben. Humorvoll und wundervoll leicht erzählt, hält dieser Film uns einen Spiegel vor.




8 Kinos mit 1.150 Plätzen



Neustadt 114 – 25813 Husum
 Telefonservice: Programmansage **04841-61742**
 Kartenreservierung ab 14 Uhr: **04841- 25 69**

Internet: www.kino-center-husum.de



Lempfert

Design & Druck

Ihr Partner für Design, Druck & Werbetechnik.

Gartenstraße 17 25821 Bredstedt	t 0 46 71.33 13 f 0 46 71.23 33	m info@druckerei-lempfert.de w www.druckerei-lempfert.de
------------------------------------	------------------------------------	--

mit freundlicher Unterstützung von



Impressum

Herausgeber:
Husumer Kinobetriebe GmbH
Neustadt 114
25813 Husum

Texte: Stephan Hartung, Uli Heid, Peter Lenczewski, Sylvia Marksteiner-Hartung, Verena Mesch, Angela Reinhard, Thomas Wolter
 Gestaltung: Uli Heid · Schlussredaktion: Ingeborg Herms
 Druck: Druckerei Lempfert, Bredstedt

Mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung Husumer Volksbank

Neu in 2016: Samstag abends, 22.15 Uhr: Filmklub-Spätvorstellung am 20.02. / 30.04. / 11.06.

Auf vielfachen Wunsch nach einem kunterbunten Spätprogramm für Nachtschwärmer werden Kultfilme aller Genres aus vergangenen Tagen gezeigt – Skurriles und Dramatisches, Romantisches und...? Das Publikum wird's entscheiden.



20. Februar: Spiel mir das Lied vom Tod

Nach diesem Western aller (Italo-)Western wurde erstaunlich häufig gefragt. Auf der Mattscheibe kann der Film einfach nicht die bildgewaltige Kraft

entfalten, die Sergio Leone in seinem Epos angelegt hat und auch die legendäre Filmmusik von Ennio Morricone muss so laut gespielt werden, dass es für Nachbarn nicht mehr zumutbare wäre. Also, nun nochmal auf breiter Wand: Der Junge mit der Mundharmonika...



30. April: The Rocky Horror Picture Show

Tanz in den Mai – diesmal auf der Leinwand: Dieses Musical ist wohl mit das Durchgeknallteste, was die Spätsiebziger hervorgebracht haben – und eines der am längsten verehrtesten Kultfilme aller Zeiten. Dass das Publikum einen Film nahezu synchron mitsingen konnte, war auch für langerprobte Kinobetreiber eine neue Erfahrung – Reiskorn-Regen inklusive...



11. Juni: Harold und Maude

Skurriler geht's nimmer: DIE Anarcho-Romantik-Komödie der Flower-Power-Zeit unterlegt mit den romantischen Songs von Cat Stevens.



Die unvergessene Ruth Gordon (bekannt u.a. aus Polanskis „Rosemary's Baby“) spielt eine schrullige, quirlige – schier alterslose Nonkonformistin, die das Establishment so richtig auf den Kopf zu stellen vermag – einfach ein herrlicher Filmspaß.



Aufgeblättert: die schönen Seiten des Lesens ...



Darauf können Sie sich verlassen!

... wir erfüllen Ihre Wünsche persönlich, kompetent und gerne.

info@Schlossbuch.com
www.Schlossbuch.com

Schlossgang 10
☎ (0 48 41) 89 214

Mo. bis Fr.: 9-18 Uhr
Sa.: 9-14 Uhr

**SCHLOSS
BUCH
HANDLUNG**



Terrassendächer für Ihr Haus

METALLUM
Schlosserei und Metallbau GmbH

25813 Husum · Tel: 04841-38 18 · Fax: 66 57 99 2 · www.mettallum.de

Bilder bewegen. Die Rahmenmeisterei.

TOBIEN

Rahmen · Vergoldung · Kunst
Made in Germany.
Handwerkskunst aus Nordfriesland.

Neustadt 8-10 25813 Husum Tel. 04841. 64 800
www.galerie-tobien.de info@galerie-tobien.de

Filmklub

im Kino-Center Husum

Besondere Filme – Schätze der Cinemathek – Retrospektiven

Vorteile einer Mitgliedschaft im Filmklub Husum e.V.:

- Vergünstigter Eintrittspreis für Filme im Programm des Filmklubs Husum, z.Zeit 1,00 Euro: statt 7,50 EUR zahlen Sie 6,50 EUR pro Person
- Einladungen zu Film-Matineen und Sondervorstellungen (nur für Mitglieder)
- Einladung zur jährlichen Mitgliederversammlung
- Unterstützung einer privaten Kultur-Initiative

Beitrag und Vorteile

Mitgliedsbeitrag 2016, 12 Monate
30 EUR für Einzelpersonen ab 1.1. 2016

Kündigung zum
Jahresende möglich.

Anschrift: Filmklub Husum e.V. im Kino Center Husum, Neustadt 114, 25813 Husum, www.filmklub-husum.de

Beitrittserklärung

2015/2016

Ja, ich/wir möchte(n) dem Filmklub Husum e.V. beitreten:

Nachname, Vorname 1. Person

Nachname, Vorname 2. Person

Anschrift mit PLZ

Mail-Adresse Ich/wir möchten(n) bis auf Widerruf in den e-mail-Verteiler aufgenommen werden:

Datum, Unterschrift 1. Person Datum, Unterschrift 2. Person

Kontaktdaten

Zahlungsweise

Überweisung

auf das Konto „Filmklub Husum“
bei der Volksbank Husum

IBAN: DE94217625500004224752

BIC: GENO DE F1 HUM

Lastschriftverfahren

Bitte Geldinstitut und IBAN/BIC eintragen:

IBAN:

BIC:

Datum, Unterschrift des/der Kontoinhabers /in

Der Bankeinzug erfolgt frühestens 14 Tage nach Beitritt. Der Jahresbeitrag bis spätestens Ende April eines Jahres abgebucht.



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir fördern die Kultur in der Region.

Hauptgeschäftsstelle

Norderstraße 18–20
25813 Husum

Tel. 04841 692-0

Fax 04841 692-123

info@husumer-volksbank.de

www.husumer-volksbank.de

Stiftung
**Husumer
Volksbank eG**

